

## Sitzung vom 06. Juni 2017

Beschl. Nr. **2017-146**

F4.6.2 Einzelne Teilgebiete und Aktionen  
Gemeinsame Entwicklungszusammenarbeit Adliswil (GEZA) - Projekt 2017:  
Soziale Integration von intern vertriebenen Kleinbauern im Irak durch die  
Förderung landwirtschaftlicher Aktivitäten und durch die Renovierung von  
öffentlicher Infrastruktur; Projektbewilligung

### Ausgangslage

Die römisch-katholische Kirchgemeinde, die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde und die Stadt Adliswil leisten jährlich insgesamt CHF 120'000 für die gemeinsame Entwicklungszusammenarbeit Adliswil (GEZA). Turnusgemäss schlägt die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde für das Jahr 2017 vor, ein Projekt des Hilfswerks der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz (HEKS) für die soziale Integration von intern vertriebenen Kleinbauern im Irak durch die Förderung landwirtschaftlicher Aktivitäten und durch die Renovierung von öffentlicher Infrastruktur, zu unterstützen.

Das HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) gegründet und ist seit 2004 eine Stiftung. Ausgehend von der Würde jedes Menschen richtet HEKS seine Unterstützung auf die Ressourcen und Bedürfnisse der benachteiligten Menschen aus und setzt die Projekte gemeinsam mit ihnen um. Im Jahr 2016 verbesserte HEKS mit 248 Projekten in 32 Ländern die Lebenssituation von knapp 1.2 Millionen Menschen.

### GEZA-Projekt 2017

Die Landwirtschaft ist ursprünglich ein wichtiger Wirtschaftssektor im Irak. Wegen der politischen und wirtschaftlichen Krisen in den letzten Jahrzehnten ist die Produktion von Lebensmitteln aber stark rückläufig: Mittlerweile werden rund 90 Prozent des Lebensmittelbedarfs durch Importe gedeckt. Trotz der hohen Erträge aus der Ölförderung verarmte die ländliche Bevölkerung in den vergangenen Jahren zusehends, die Kluft zwischen den einkommensstarken Städten und den armen Landgebieten wird grösser. Landflucht und die Verödung der ländlichen Gebiete sind die Folge. Die Städte verzeichnen einen unkontrollierten Bevölkerungszuwachs und zunehmende soziale Probleme. Der aktuelle Konflikt hat die wirtschaftliche und soziale Lage des Landes zusätzlich verschlimmert. Es besteht ein hoher Bedarf an Lebensmitteln, während es kaum Einkommensmöglichkeiten für die rund zwei Millionen Flüchtlinge und intern Vertriebenen gibt. Die vertriebenen Getreidebäuerinnen und Gemüsebauern aus dem Zentral- und Südirak haben aber viel landwirtschaftliches Know-how, das für Kurdistan ein grosses Potenzial darstellt: Zum Aufbau nachhaltiger kleinlandwirtschaftlicher Betriebe lassen sich die Ressourcen der Einheimischen (Grundbesitz) und die landwirtschaftlichen Kenntnisse der Zugewanderten optimal verbinden. Die Projektregion befindet sich im Nordosten, Osten und Südosten der kurdischen Region im Irak, in den Provinzen Erbil, Dohuk, Sulaymaniah, Halabja und Diyalla. Die autonome Region Kurdistan ist im Vergleich zum Rest des Landes eine stabile und relativ sichere Gegend, deren Bevölkerung Unternehmergeist und Aufbauwillen zeigt.

Ziel des Projektes ist es, die Lebensgrundlage kurdischer Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durch eine verbesserte Bewässerung und durch Diversifizierung der Produkte nachhaltig zu verbessern. Der biologische Gemüseanbau soll intensiviert und die Vermarktung optimiert werden. Praxisorientierte Wissensvermittlung und der Austausch zwischen den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern verbessern ihre Stellung auf den lokalen Märkten und tragen zur nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen bei. Um die dörfliche Infrastruktur zu verbessern, werden zudem fünf öffentliche Schulgebäude in ländlichen Gemeinden renoviert.

Um die Ziele zu erreichen, sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

- Errichtung von 4 Wasserreservoirs und Wiederaufbau von 5 bestehenden Bewässerungskanälen.
- Modernisierung von Gemüsetunnels, Bewässerungssystemen, Glashäusern und Viehtränken für 450 Kleinbauernfamilien.
- Bereitstellung von Setzlingen und Saatgut für 450 Kleinbauernfamilien.
- Errichtung von gemeinschaftlichen Setzlingsgärten in 15 Gemeinden.
- Begleitung von 450 Familien bei der Umsetzung von technischen Innovationen in ihren Betrieben.
- Durchführung von 30 Trainings (à 5 Tage) für rund 900 Bäuerinnen und Bauern in der Anwendung neuer Produktionsmittel.
- Vermittlung von Know-how im Gemüse- und Obstanbau (z.B. Diversifizierung der Produktion, natürliche Düngemethoden) an 100 Kursteilnehmende sowie Begleitung bei der Anwendung.
- Ausbildung von 50 Kursteilnehmenden in der Viehzucht und in der Produktion von naturnahen Fleisch- und Milchprodukten.
- Ausbildung von 50 kurdischen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in der Trocknung und Vermarktung von Früchten.
- Registrierung von 5 Interessens- und Fachgruppen (bestehend aus Begünstigten und Behördenvertreter) als Vereine.
- Beratung von weiteren lokalen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern
- Renovierung von 5 Schulgebäuden in ländlichen Gemeinden.

Zwei Vertreter des HEKS haben das Projekt am 2. Mai 2017 auf eindrückliche Weise vorgestellt und sämtliche Fragen zur Zufriedenheit der Vertreter der GEZA-Gemeinden beantwortet.

Der Betrag von CHF 40'000 ist im Budget 2017 enthalten.

Auf Antrag des Ressortvorstehers Präsidiales fasst der Stadtrat, gestützt auf Art. 36 Abs. 1 Ziff. 1.4 der Gemeindeordnung der Stadt Adliswil, folgenden

### **Beschluss:**

- 1 Der Beteiligung am gemeinsamen Entwicklungshilfeprojekt GEZA 2017 für die soziale Integration von intern vertriebenen Kleinbauern im Irak durch die Förderung landwirtschaftlicher Aktivitäten und durch die Renovierung von öffentlicher Infrastruktur wird zugestimmt.

- 2 Das Vorhaben im Betrag von CHF 40'000.00 zu Lasten Konto 078.3670 wird, vorbehältlich der gleichlautenden Beschlüsse der reformierten sowie katholischen Kirchenpflege, bewilligt.
- 3 Dieser Beschluss ist öffentlich, sobald eine Medienmitteilung publiziert wurde.
- 4 Mitteilung an:
  - 4.1 Leiterin Zentrale Dienste
  - 4.2 Finanzen und Controlling
  - 4.3 Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde (mit separatem Schreiben)
  - 4.4 Römisch-katholische Kirchgemeinde (mit separatem Schreiben)

Stadt Adliswil  
Stadtrat

Harald Huber  
Stadtpräsident

Andrea Bertolosi-Lehr  
Stadtschreiberin